

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 43. Donnerstag, den 12. August 1824.

Sprachbemerkungen.

Veruhen auf — kann nicht den Accusativ (wie bei manchen Schriftstellern, z. B. C. Grosse, sich findet), sondern nur den Dativ mit sich führen, da es keine Richtung nach, sondern das Seyn in einem Orte bezeichnet, wo stets der Dativ steht. Eben so wenig kann man sagen: das liegt über meine Sphäre hinaus; weil liegen keine Bewegung, sondern ein Ruhen ausdrückt. Also: es liegt über meiner oder außer meiner Sphäre.

„Das spricht mir an“ ist schwerlich richtig, anstatt: es spricht mich an. Allgemein sagen wir: den oder Jenen sprechen, ansprechen, anreden, so wie wir sagen: das zieht mich an. Etwas anders ist: es ist mir (d. h. für mich) nicht ansprechend. Hier steht der Dativ des Pronomens in Beziehung auf ist, nicht auf dasjenige Verbum, welches hier im Particip liegt, und auch mit interessant u. dgl. vertauscht werden könnte. Ganz richtig steht aber der Dativ, wenn man z. B. sagte: die Taste oder die Saite will mir nicht ansprechen; denn hier wird mir (der Dativ) nicht von diesem Verbum bestimmt, nur als zufällige Nebenbestimmung gesetzt, nicht als Ziel des Ansprechens. Man könnte dafür auch sagen: sie will mir den Ton nicht angeben.

Lassen führt den Accusativ mit dem Infinitiv bei sich, z. B. ich lasse dich reden, dich gehen. Steht ein Dativ, so wird dieser nicht von lassen, sondern von dem andern Verbum regiert, z. B. ich lasse dir sagen oder melden. Daher ist folgender Satz fehlerhaft: „ein trauriges Loos, welches einem der Uncultur so nahen Volke die Uebel der Uebercultur leiden läßt.“ Denn man sagt: ich lasse dich Etwas leiden; dich Etwas genießen.

Der gemeine, niedrige Ausdruck pfliffig, Pfliffigkeit (s. Marheinecke's Lehrb. des christlichen Glaubens) bedeutet s. v. a. schlau, arglistig, verschmitzt. Die Redensart: „er versteht den Pfiff, hat den Pfiff weg,“ bezieht sich vermuthlich auf Diebe und Räuber, die mit ihrer Pfeife die Gesellen herbeirufen.

C. F. W.

Das sinnreiche Gebet.

Ein altes Mütterchen hat den Himmel täglich in ihrem andächtigen Gebet um das lange Leben ihres Herrn Amtmanns, ohgleich kein Mensch begreifen konnte, warum sie es that; denn der gestrenge Herr pflegte die armen Bauern dergestalt zu drücken und zu plagen, daß sie schon bei der bloßen Nennung seines Namens zitterten. Der Herr Amt-

mann, welcher natürlich auch die geringste Kleinigkeit, die sich im Dorfe zutrug, erfuhr, vernahm die Nachricht von der frommen Sorge der alten Veterin für die Erhaltung seines Lebens mit großem Wohlgefallen, ohne jedoch dabei sein Gewissen, nach Wunsch, beschwichtigen zu können. Als er der Alten eines Tages, unbemerkt von Andern, begegnete, nahm er Gelegenheit sie darum zu befragen, was sie denn eigentlich dazu bewege, täglich seiner im Gebet zu gedenken, da ihm doch eben nicht bewußt sey, es besonders an ihr verdient zu haben. — Ja, mein lieber Herr Amtmann, sagte das treuherzige Mütterchen, mir ist das freilich auch nicht bewußt; aber sehen Sie, bei unserm vorigen Herrn Amtmann, der fast eben so war, wie Sie, beteten die Leute, daß ihn der liebe Gott — bald von der Welt nehmen möchte, was denn auch geschah. Aber nach seinem, Gott gebe! seligen Hinscheiden, haben die Frau Wittwe und der Herr Actuarus uns bald ganz und gar ausgezogen. Wenn Sie nun sterben sollten, lieber Herr Amtmann, würde es uns gewiß noch zehnmal schlimmer gehen.

Die ergänzte Bitte.

Ein alter preussischer Soldat, der im siebenjährigen Kriege halb zum Krüppel geschossen war, fand einmal Gelegenheit seinen gnädigsten König anzutreten, und als dieser ihm gnädiges Gehör schenkte, sagte er ganz unbefangen: „Ew. Majestät halten mirs zu Gnaden, ich habe von Jugend auf gedient, bin im Dienst für's Vaterland lahm geschossen worden, und habe nun nicht einmal satt zu essen; ist das recht?“ Der König, dem die Dreistigkeit des Mannes gefiel, bewilligte ihm einen Jahrgehalt von zwanzig Thalern. Aber kurze Zeit darauf überreichte der Erhörte eine neue Supplik, weshalb ihn der Monarch verwundert fragte: „Bist du noch nicht zufrieden? Ich habe dir ja nur erst vor einigen Monaten eine Pension ausgesetzt!“ — Ew. Majestät haben die Gnade gehabt, mir auf mein damaliges Bittten etwas zu essen zu geben, erwiederte der Invalid, ich hatte aber vergessen, mir auch etwas zu trinken auszubitten. — Friedrich lachte, und bewilligte ihm Zulage.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Extra-Concert-Anzeige. Herr Stadtmusikus Barth hat abermals unaufgefordert die Güte gehabt, heute, Donnerstags, als den 12. August, ein großes Harmonie-Concert, zum Besten des Institut-Fonds für alte und kranke Musiker, im Ruchengarten zu veranstalten, wozu wir alle Freunde der Musik hierdurch ergebenst einladen. Die Begründung der wohlthätigen Anstalt selbst, so wie der Zweck des angekündigten Concerts, läßt uns mit Zuversicht einem günstigen Erfolge entgegen sehen und zwar um so mehr, da der Ertrag, wie bisher, nur dazu verwendet wird, alte und kranke Mitglieder des Vereins, so wie die Wittwen der Verstorbenen, nach Kräften zu unterstützen. Eintrittskarten zu 4 Groschen sind in der Musikhandlung des Herrn Friedrich Hofmeister und am Eingange des Gartens zu bekommen. Anfang halb 6 Uhr. Das Nähere besagt der Concertzettel. Bei ungünstiger Witterung wird das Concert auf den nächstfolgenden Montag verlegt.

Die Vorsteher des Instituts.

Verkauf. Französischen Senf echt von Maille et Acloque, den Topf à 10 Gr.; Trauben-Rosinen à Pfd. 12 Gr., Mandeln in Schalen à Pfd. 10 Gr., Brunellen à 6 Gr., Capern à 8, 12 und 16 Gr., trockene Champignons 20 Gr., trockene Trüffel 2½ Thlr., Feigen à Pfd. 5 Gr., Schweizerkäse pr. Cent. 20 à 22 Thlr., pr. Pfd. 6 Gr., verkauft
G. Della Porta, Hainstraße Nr. 196.

Verkauf. Wollenes Garn 17 bis 20 Gr., Hemden 15 bis 80 Gr., eine Partie schwarzen Levantin, Gros de Naples und schwarzen Casimir, diverses Steingut unter dem Preise, Senkelbändchen in allen Nummern, Leinwand 1½ bis 4 Gr., Singhams 2½ Gr., Pferdehaarzeug 20 bis 24 Gr., Purpur-Tücher 5¾ bis 7 Gr., Kornsäcke 6 bis 7 Gr., Fenster-Gaze, Barchend à 3¾ Gr., verkauft
Heinrich Adolph Hennig,
Petersstraße, Nr. 84, unter des Herrn Hauptm. Schwágrichens Hause.

Verkauf. Stahlfarben Schleierpapier verschiedener Größe, und naturel gelbes Manquinpapier, ist fortwährend billig zu haben in der Kúster'schen Papierhandlung.

Verkauf. Ein in die Niederlande oder Frankreich sehr passender Reisewagen mit festem Verdeck, auch eine Waage dazu, steht für den billigen Preis von 130 Thlr. zu verkaufen in Stadt Wien.

Verkauf. Noch einige Handlungsgeráthe, als: eine schöne eiserne Geldcasse, zwei große Waagen nebst Gewichte, ein Handwagen u. dergl. sind zu verkaufen. Näheres in der Conditorei Halesche Gasse Nr. 459.

Verkauf. Eine sehr gut gehaltene kleine Lauten-Guitarre mit langer Mensur, angenehmen Außern und vorzüglich reinem vollen Ton, ist zu verkaufen; vor dem Haleschen Pfortchen Nr. 1098, 2 Treppen hoch, Mittags von 12 bis 1 Uhr und Abends von halb 8 bis 9 Uhr in Augenschein zu nehmen.

Verkauf. Eine ganz neue kleine Ladentafel ist wegen Veränderung billig zu verkaufen, durch den Tischlermeister Herrn Riemann, Petersstraße in den 3 Rosen.

Verkauf. Bei dem Gärtner Hennigke im Enoch Richter'schen Garten sind saure holländische ausgesuchte Einsekerirschen das Schock für 1 Gr. 6 Pf. zu haben.

Weisse englische Jaconets und Cambrics,

Gaze-Streifen, gestickte Streifen mit den schönsten und neuesten Mustern, welche sich durch ihre innere Güte sowohl, als ihre ungewöhnliche Billigkeit, von selbst empfehlen, empfangen
Wm. Kühn und Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Billig zu verkaufen sind zwei 3 Ellen lange Pfeilerspiegel im Kupfergäßchen Nr. 665, parterre.

Anerbieten. Zu einem Gesellschaftstheater habe ich ein tanzendes Chor einzurichten, welches aus 8 bis 12 Kindern von 7 bis 9 Jahren bestehen soll; ich erbiere deshalb denjenigen Eltern, welche die Ausbildung des Körpers für ihre Kinder wünschen, meine Dienste gratis, bemerke aber dabei, daß die Kinder artig, folgsam, reinlich und über den Fleiß in Schulwissenschaften gute Censuren haben sollen. Wegen Moralität und Gesundheit wird bei dem Unterricht im Tanzen mit der größten Aufmerksamkeit besorgt seyn

Carl August Klemm, Lehrer der Tanzkunst an der hiesigen Universität.

* * * Billig und gut speißt man zu Mittag bei Strauch am neuen Kirchhofe, wo auch gutes Getränk daselbst zu haben ist. G. A. F. M.

Gesuch. Ein junger gebildeter Mann, aus einer guten Familie, mit den besten Zeugnissen seiner Ehrlichkeit und sittlichen Betragens versehen, welcher rechnet und schreibt, und seit einer Reihe von Jahren in einer ansehnlichen Handlung zur höchsten Zufriedenheit seines jetzigen Prinzipals servirt, wünscht, da sein Posten eingetret und für die Folge unbesezt bleibt, ein anderweites baldiges Unterkommen bei einem Banquier, in einer Kunst-, Schnitt-, Buch- oder andern Handlung als Markthelfer zu finden. Nähere Auskunft von demselben giebt Madame Lamp unter den Bühnen Nr. 35.

Stuben für ledige Herren

sind von jetzt an zur größten Auswahl, sowohl in der Stadt als auch in den Vorstädten, mit und ohne Meubles, jährlich und außer den Messen zu vermietthen, durch das hiesige Local-Comptoir, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermietbung. Auf der Klostergasse Nr. 183, zwei Treppen hoch, sind 2 Stuben mit Meubeln zu Michael zu vermietthen. Das Nähere parterre daselbst.

Vermietbung. Der unter dem auf der Reichsstraße nahe am Brühl gelegenen Hause Nr. 502 befindliche, zu einer Wirthschaft oder Niederlage geeignete Keller ist von jetzt an zu vermietthen. Nähere Nachricht erhält man daselbst 3 Treppen hoch.

Gefunden. Ein Umhängetuch ist vor einiger Zeit gefunden worden. Auskunft in Nr. 8, 2te Etage.

Thorjettel vom 11. August.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Fr. Hofr. Meyer, a. Weimar, v. Dresden, im goldnen Adler	6	Die Jenasche fahrende Post	12
Fr. Graf v. Schwicht, a. Hannover, v. Dresden, im Hotel de Russie	8	Nachmittag.	
Vormittag.		Fr. Naturforscher Sieber, a. Wien, unbest.	1
Die Dresdner Diligence	5	Fr. Kfm. Auge, von Paris, im Hot. de Russie	2
Die Dresdner reitende Post	6	Fr. Cammerhr. Graf v. Paagen, v. Nordhausen, im schwarzen Kreuz	3
Eine Estafette von Dresden	8	Peters Thor U.	
Frn. Kent. Lukelt u. Reynolds, a. London, von Dresden, pass. durch	9	Gestern Abend.	
Fr. Cammermusik. Dölle, a. Berlin, u. Criminalactuar. Pingel, a. Zeitz, v. Dresden, p. b.	11	Fr. Conrect. Herzog, v. Gera, bei Weber	6
Nachmittag.		Die Coburger fahrende Post	6
Fr. Graf v. Rostocki, Gutsbes., aus Galizien, von Prag, im Hotel de Russie	1	Vormittag.	
Halle'sches Thor. U.		Fr. Conduct. Beck, a. Freiberg, pass. durch	10
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Fr. Justiz-Commis. Weichel, a. Brehna, unbest.	6	Fr. Kfm. Besser, v. Altenburg, b. Harz	1
Fr. Wheatley, engl. Edelmann, a. London, im Hotel de Saxe	8	Hospital Thor. U.	
Vormittag.		Vormittag.	
Eine Estafette von Delitzsch	9	Die Prag- und Wiener reitende Post	2
Eine Estafette von Delitzsch	11	Se. Excell. Fr. Geh. Rath u. Ober-Consistorial-Präsident v. Globig, a. Dresden, v. Grimma, passirt durch	12
		Nachmittag.	
		Fr. Kfm. Hecker, a. Chemnitz, b. Claus	2